

## Minnesang und Handschriften

Walther von der Vogelweide, *Si wunderwol gemachet wîp* (L 53,25)

<p>Si wunder wol gemachet wîp, daz mir noch werde ein habedanc! ich setze ir minneclîchen lîp vil hôhe in mînen werden sanc. gerne ich allen dienen sol, doch hân ich mir dise ûz erkorn. ein ander weiz die sînen wol, die lob er âne mînen zorn. hab im wîse unde wort mit mir gemeine: lob ich hie, sô lob er dort.</p>	<p>Sie, diese wunderschöne Frau, ach, dass sie sich erkenntlich zeigte! Ich gebe ihrem Liebreiz Würde durch meinen hohen Sang. Ich bin sehr wohl bereit, ihnen allen zu dienen, doch habe ich mir die eine auserkoren. Ein anderer kennt die seine gut, die kann er loben, ich zürne ihm nicht; gebrauchen wir auch die gleiche Melodie und Worte: Lobe ich hier, so lobe er dort.</p>
<p>Ir houbet ist sô wûnnenrîch, als ez mîn himel welle sîn. wem möhte ez anders sîn gelîch? ez hât ouch himeleschen schîn. dâ liuhtent zwêne sterne abe, dâ müeze ich mich noch inne ersehen, daz si mirz alsô nâhe habe! sô mac ein wunder wol geschehen: ich junge, und tuot si daz, und wirt mir gernden siechen seneder sühte baz.</p>	<p>Ihr Antlitz ist so freudestrahlend, als ob der Himmel mir erschiene. Wem auch könnte es sonst gleichen, hat es doch des Himmels Glanz? Zwei Sterne leuchten aus der Höhe, darin möchte ich mich doch spiegeln, wenn sie es in meine Nähe brächte! Da kann durchaus ein Wunder geschehen: Tut sie das, so werde ich wieder jung und in meiner Liebeskrankheit von meinem Sehnen geheilt.</p>
<p>Got hât ir wengel hôhen flîz, er streich sô tiure varwe dar, sô reine rô, sô reine wîz, dâ rôseloht, dâ liljenvar. ob ichz getar von sünden sagen: ich sæhe si iemer gerner an danne alle himel oder himelwagen. owê waz lob ich tumber man? mache ich mir si ze hêr, vil lîhte wirt mînes mundes lop mîns herzen sêr.</p>	<p>Gott hat viel Fleiß an ihre Wangen gewandt, er strich so kostbare Farbe darauf, so reines Rot, so reines Weiß, hier das Rot der Rose, dort der Lilie Weiß. Wäre es nicht Sünde, würde ich zu sagen wagen: Ich sehe sie allzeit lieber an als alle Himmel oder Himmelswagen. Ach, was soll mein Lob, ich Narr? Hebe ich sie allzu hoch empor, wie leicht wird meines Mundes Lob dann zum Schmerz meines Herzens.</p>
<p>Si hât ein küssen, daz ist rô, gewünne ich daz für mînen munt, sô stüende ich ûf von dirre nô und wær ouch iemer mê gesunt. swâ si daz an ir wengel leget, dâ wær ich gerne nâhe bî. ez smecket, sô manz iender reget, alsam ez vollez balsemen sî. daz sol si lîhen mir, swie dicke siz hin wider wil, sô gibe ichz ir.</p>	<p>Sie hat ein küsslich rotes Kissen, nâhm ich mir das für meinen Mund, so würd' ich mich aus dieser Qual erheben und wäre für alle Zeit gesund. Da, wo sie das Kissen an ihre Wange legt, wäre ich gerne nahe dabei: Es duftet, sobald man es berührt, als ob es reiner Balsam wäre. Das soll sie mir leihen: Sooft sie's wiederhaben will, geb' ich es ihr.</p>

Ir kel, ir hende ietweder fuoz,  
daz ist ze wunsche wol getân.  
ob ich da enzwischen loben muoz,  
sô wæne ich mê beschowet hân.  
ich hete ungerne ›decke blôz!‹  
gerüefet, do ich si nackent sach.  
si sach mich niht, swie si mich schôz,  
daz mich noch stichet als ez stach,  
swanne ich der lieben stat  
gedenke, dâ si reine ûz einem bade trat.

Ihr Hals, ihre Hände und beide Füße,  
sie sind vollkommen und schön.  
Wenn ich etwas dazwischen loben soll,  
gut, ich habe noch mehr gesehen.  
Nur widerwillig hätte ich gerufen:  
›Bedecke dich!‹, als ich sie unbekleidet sah.  
Sie sah mich nicht, obgleich sie mich verwundete,  
dass es mich noch heute wie damals schmerzt,  
wenn ich an jenen Ort der Freude  
denke, wo sie wunderschön aus dem Bade stieg.